

SOZIALINFO

Verständnis fördern

Von Antonia Tanner*



Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe ist für die meisten von uns längst Normalität. Tatsache ist auch, dass interkulturelle Begegnungen nicht nur von positiven Erfahrungen geprägt sind. Es sind dies vor allem Missverständnisse, die zum einen wegen Sprachproblemen auftauchen und zum anderen, weil man die Kultur des Gegenübers zu wenig kennt. Besonders bei offiziellen Gesprächen erschweren diese Umstände die Kommunikation und das Finden von konstruktiven Lösungen.

Im Auftrag der Höfner Gemeinden und neu auch im Auftrag der Gemeinden Arth und Schwyz vermittelt das Kompetenzzentrum für Integration (KomIn) Schlüsselpersonen. Schlüsselpersonen sind interkulturell Übersetzende aus dem Kanton Schwyz, die dazu beitragen, in schwierigen Gesprächssituationen Missverständnisse auszuräumen. Durch ihre Arbeit fördern sie die Sensibilität, das Verständnis für andere Kulturen und die Integration von Migranten.

Wie schnell kulturelle Unterschiede und Gewohnheiten zu einem Erklärungsbedarf führen, zeigen diese Beispiele rund ums Thema Kinder: «Ein Ort, wo mir mein Kind weggenommen wird.» So oder ähnlich versteht eine türkische Mutter das Wort Vormundschaft. «Wieso ziehen Sie es vor, Ihr Kind vor den Fernseher zu setzen, als es draussen spielen zu lassen?» Eine für sie unverständliche Tatsache, mit der die Lehrperson die lateinamerikanischen Eltern ihres Schülers konfrontiert. Oder: «Aus welchem Grund sträuben sich die Eltern des kosovarischen Mädchens demmassen gegen die Einstufung ihrer Tochter in die Einführungs-kategorie?» Dies möchte die besorgte Kindergärtnerin des Mädchens wissen.

Setzt man in diesen Situationen eine Schlüsselperson ein, erfährt man, dass es in der Türkei kein Wort für Vormundschaft gibt; die lateinamerikanischen Eltern in einem Land mit hoher Kriminalitätsrate aufgewachsen sind, selber stets behütet wurden und im Freien nie unbeaufsichtigt waren; die kosovarischen Eltern das hiesige Schulsystem kaum kennen, die Idee der Einführungs-kategorie falsch verstanden haben und glauben, man halte ihr Kind für dumm. Dann gestalten sich das gegenseitige Verständnis und die Verständigung zwischen den beiden Seiten um einiges einfacher.

Um solchen Missverständnissen in Zukunft vorzubeugen, werden in den Gemeinden Arth, Feusisberg, Freienbach und Schwyz ab dem 1. April Begrüssungs- und Informationsgespräche für neuzugezogene Ausländerinnen und Ausländer durchgeführt. Mit dieser frühzeitigen Informationskultur setzen diese Gemeinden ein Zeichen und machen deutlich: Integration geht uns alle an – von Anfang an.

KomIn nimmt gerne Ihre Übersetzungsanfragen entgegen und sucht weiterhin Schlüsselpersonen (vor allem Tigrinya und Tamilisch) für die Innerschwyz. Kontakt: E-Mail antonia.tanner@kom-in.ch oder Tel. 041 859 07 75.

*Antonia Tanner ist Projektleiterin bei KomIn.

Fehlt Schwyzern der finanzielle Anreiz zum Fahren mit Gas?

Der Schwyzer Regierungsrat Othmar Reichmuth geht mit gutem Beispiel voran. Er fährt in Zukunft mit Kompogas/Erdgas. Benzin und Diesel sind bei den Schwyzern, die mit Abstand beliebtesten Treibstoffe.

Von Alois Kälin

Schwyz. – Der Schwyzer Baudepartementsvorsteher, Othmar Reichmuth, könnte der 77. Schwyzer Autohalter werden, der Gas mit Gas gibt. Im Mai wird er auf ein kleineres vierradgetriebenes Fahrzeug mit Erd-/Kompogas umsteigen. Reichmuth ist schon längere Zeit von den Vorteilen von Erd-, Kompo- und Biogas überzeugt. Als ehemaliger Verwaltungsrat des Elektrizitätswerks Bezirk Schwyz (EBS), das über die EBS-Gruppen-Firma Erdgas Innerschwyz AG die Erdgastankstelle in Brunnen betreibt, kennt Reichmuth die Vorteile des Kompo-/Erdgases.

25 Personenwagen mit Schwyzer Kennzeichen brauchen als Treibstoff nur Gas und 51 Halter haben beim bivalent angetriebenen Fahrzeug die Wahl zwischen Benzin und Gas.

Im Verhältnis der über 70 000 Fahrzeuge, die im Kanton Schwyz mit Benzin und gut 16 500 PWs, die mit Diesel angetrieben werden, machen die 470 Hybridautos (Benzin- und Elektroantrieb) wie die neun reinen Elektro-PWs einen kleinen Anteil aus. Warum nur ein kleiner Prozentanteil die günstige Alternativenenergie Erdgas benützt, ist nach Aussage von



Adi Ochsner (links) Marketingleiter Erdgas der EW Höfe AG und Geschäftsführer Paul Grüninger tanken eines Ihrer Kompo-/Erdgas-Firmenfahrzeuge an der Zapfsäule in Pfäffikon. Bild Alois Kälin

Josef Blersch, Vorsteher des Schwyzer Verkehrsamts, kaum die zu geringe steuerliche Vergünstigung, sondern das mangelnde Interesse.

Fehlt der finanzielle Anreiz?

Im Kanton Schwyz werden Gas-, Elektro- oder Hybridfahrzeuge nicht nach dem Mischtarif aus Hubraum und Gesamtgewicht, sondern nur nach dem günstigeren Gesamtgewicht besteuert, da der Hubraum nicht genau bestimmt werden kann. Das führt bei einem Mittelklassewagen zu jährlichen Einsparungen von rund 100 Franken. Im Kanton St. Gallen werden die CO₂-armen Fahrzeuge mehr begünstigt (siehe Box). Gemäss Adi Ochsner, Leiter Marketing Erdgas bei der EW Höfe AG, haben in den drei Jahren seit Einführung eines Förderprogramms (siehe Box) zehn Personen das Angebot benützt. Bei der Erdgas Obersee AG wurde nach Aussage von Geschäftsführer Ernst Uher die gleiche Anzahl Fahrzeuge in der March mit der Fördermassnahme unterstützt.

Mit den zwei Erdgastankstellen in Siebnen und Pfäffikon ist Ausserschwyz besser mit der Energie, die mit dem grünen Blatt wirbt, abgedeckt als Innerschwyz, wo nur in Brunnen die Möglichkeit besteht den günstigen Treibstoff zu tanken. Im Raum um den Zürichsee ist das Tankstellennetz mit 25 Zapfstellen für Erdgas sehr gut. Schweizweit kann an über 125 Orten Erdgas getankt werden. An den beiden Erdgastankstellen in Ausserschwyz wurden letztes Jahr 84 000 Liter Erd-/Kompogas getankt.

Erdgas ist rund ein Drittel billiger

Erdgas, wie es an den Tankstellen der Erdgas Obersee AG (bei Shell) in Siebnen oder bei der Tankstelle des EW Höfe AG (Migrol Seedamm-Center) in Pfäffikon getankt werden kann, enthält zwischen 15 bis 20 Prozent CO₂-neutrales Kompo- oder Biogas. Der Preis pro Kilogramm Gas beträgt zurzeit rund 1.83 Franken. Der Liter kostet knapp 1.25 Franken. Auf den Energie-Äquivalenzwert von Benzin berechnet entspricht das einen Preis, der rund ein Drittel billiger ist als die traditionellen Treibstoffe Benzin und Diesel. (aka)

Erdgas ist nicht gleich Flüssiggas

In Deutschland und vor allem in Italien sind viele Fahrzeuge mit Flüssig- oder Autogas im internationalen Strassenverkehr als LPG (Liquefied Petroleum Gas), einem Gemisch von Propan- und Butangas in Betrieb. Dieses Gemisch ist bei relativ kleinem Druck schon flüssig. Erdgas und auch Bio- oder Kompogas enthält hauptsächlich Methangas, das auch bei relativ hohem Druck nicht flüssig ist. Das komprimierte Erdgas CNG (Compressed Natural Gas) gewinnt auch im Strassenverkehr zunehmend an Bedeutung als Treibstoff. (aka)

Grosszügige Förderung in Ausserschwyz

Halter von Neufahrzeugen, die im Versorgungsgebiet der EW Höfe AG (Gemeinden Feusisberg, Freienbach und Wollerau), immatrikuliert und mit Erdgas betrieben werden, erhalten einen einmaligen Förderbeitrag von 1000 Franken. Der Halter verpflichtet sich dafür, während 24 Monaten einen oder zwei Erdgaskleber auf dem Fahrzeug anzubringen. Ein ähnliches Programm, bis Ende Juni aber noch mit 2500 Franken Förderbeitrag, wird von der Erdgas Obersee AG für den Bezirk March als Wohn- oder Arbeitsort angeboten. (aka)

St. Gallen reizt mit mehr Vergünstigung

Seit 2009 werden im Kanton St. Gallen Fahrzeuge der Energieeffizienzklasse A und einem CO₂-Ausstoss bis höchstens 130 g/km für das Jahr der Erstinverkehrssetzung sowie für die drei folgenden Jahre von den Strassenverkehrssteuern befreit. Für gasbetriebene Fahrzeuge gilt das Kriterium nur ein maximaler CO₂-Ausstoss von 143 Gramm CO₂ je Kilometer. Elektrofahrzeuge sind im Inverkehrsjahr und für die drei folgenden Betriebsjahre zu 100 Prozent, danach zu 50 Prozent steuerbefreit. (asz)

Einheimische Kunst um die Ecke entdecken

Bereits zum vierten Mal findet am ersten April-Wochenende das Open Atelier statt. Künstler aus dem Bezirk Höfe öffnen die Türen ihrer Ateliers und laden die Bevölkerung zum Besuch ein.

Höfe. – Das Open Atelier hat schon Tradition. An der bereits vierten Ausgabe zeigen 20 Künstlerinnen und Künstler aus dem Bezirk ihr Schaffen und möchten so ihre Werke einem breiteren Publikum näher bringen. Alle Ateliers sind von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Die Webseite www.open-atelier.ch mit den Künstlerportraits ist aufgeschaltet und macht neugierig auf die Atelierbesuche. Dort finden sich auch die Lagepläne der einzelnen Ateliers.

Das Open Atelier ist eine besondere Gelegenheit, die Kunstschaffenden an ihrem Wirkungsort persönlich zu treffen und sich mit ihren Werken aus-

einanderzusetzen. So entsteht ein direkter Austausch zwischen den Künstlern und der Öffentlichkeit.

Erstmals 2005

Das Open Atelier wurde 2005 von den beiden Kunstschaffenden Al Meier und Ruth Woodtli initiiert und unter Mitwirkung der Kulturkommissionen der drei Höfner Gemeinden ins Leben gerufen.

Das Open Atelier 2011 wird von den drei Kulturkommissionen Freienbach, Feusisberg-Schindellegi und Wollerau getragen und organisiert und erneut unter anderem vom Bezirk Höfe unterstützt. Nutzen Sie die Gelegenheit, Kunst gleich um die Ecke zu entdecken.

In einer kleinen Serie stellen wir Ihnen die am Open Atelier 2011 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler vor. Mit Al Meier aus Wilen beenden wir die Künstlerportraits. Meiers Atelier befindet sich in Wollerau. (asz)



Al Meier wurde 1954 in Zürich geboren. Er lebt und arbeitet in Wollerau und Wilen. Nach der Ausbildung als Retuscheur und Grafiker an der Kunstgewerbeschule in Zürich besuchte er die freie Kunstschule Farbe & Form in Zürich. Seit 1978 arbeitet er als freischaffender Künstler, Gestalter und Kurator. Meier ist Preisträger von drei Bundesstipendien für



freie Kunst (Swiss Art Awards) und konnte einen Studienaufenthalt im Atelier der Stadt Zürich in New York machen. Seine Werke finden sich in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen. In über 50 Ausstellungen im In- und Ausland wurden Al Meiers Arbeiten bereits gezeigt (Atelier: Bahnhofstrasse 24, Wollerau).